

## Lange Nacht des Menschenrechts-Filmpreises

# "Was wir machen, ist wahrhaftig!"

**Premiere im ARRI: Zum ersten Mal gastierten am Mittwoch (28. Januar) prämierte Werke des Deutschen Menschenrechts-Filmpreises in einem Münchener Kino. Als Mitbegründer und Veranstalter des Preises hatte missio Förderer und Unterstützer geladen. Neben den aufrüttelnden Produktionen beherrschten die diffusen gesellschaftlichen Entwicklungen die Diskussion auf dem Podium. "Das setzen wir der Pegida-Bewegung entgegen", sagte Filmemacher Guido Holz über die wichtige Arbeit seiner Branche.**

416 Produktionen hatten Filmemacher für die neunte Ausgabe des Deutschen Menschenrechts-Filmpreises eingereicht – so viele wie nie zuvor. "Diese Steigerung freut uns natürlich", sagte Marko Junghänel, Gesamtkoordinator der Veranstaltung. "Aber sie hat auch ihre tragische Seite, bedeutet es doch, dass so viele Filme notwendig sind."

Bei dieser Ausgabe haben besonders die Themen Vertreibung, Flucht und Asyl die Filmschaffenden beschäftigt: Rund ein Drittel der Produktionen beleuchten Facetten aus diesem Bereich. Eine Konstante hob Junghänel besonders hervor: Rund die Hälfte der Einreichungen beschäftigen sich stets mit Menschenrechtsverletzungen in Deutschland. Dieser Blick sei sehr wichtig, betonte er.



Fatima Abdollahyan mit Behrooz Karamizade

missio

## Wirbel um Dokumentarfilm "Camp 14"

Zum ersten Mal wurde der Preis im Dezember 2014 auch in der Kategorie Langfilm ausgelobt. Hier überzeugte **"Camp 14 – Total Control Zone"** von Marc Wiese die Jury. Der Dokumentarfilm erzählt die Lebensgeschichte von Shin Dong-hyuk, der 1983 in einem nordkoreanischen Arbeitslager geboren wird und dort seine gesamte Kindheit und Jugend verbringt. Zwangsarbeit, Hunger und Folter prägen sein Leben. Durch das System der totalen Kontrolle einer regelrechten Gehirnwäsche unterzogen, muss er die Hinrichtung seiner Mutter und seines Bruders mit ansehen, die er zuvor selbst denunziert hat. Später gelingt ihm, eher zufällig, die Flucht aus dem Lager in eine Welt, die ihm unbekannt war und bis heute wirkt er in ihr verloren.

Das prämierte Werk hatte zuletzt für Schlagzeilen gesorgt: Der totgeglaubte Vater des Protagonisten war aufgetaucht und hatte die Berichte seines Sohnes korrigiert. Dieser zog Teile seiner Beschreibung zurück. Auf dem Podium äußerte sich Christian Baudissin, Redakteur für Dokumentarfilme beim Bayerischen Rundfunk und Mitproduzent, zu den Vorwürfen und zum Thema Glaubwürdigkeit bei Dokumentarfilmen: "Nordkorea präsentiert plötzlich einen Vater, Shin zieht Aussagen zurück. Wir wissen nicht, ob Druck ausgeübt wurde. So etwas macht natürlich nachdenklich. Aber die darüberliegende Wahrheit wird durch Details nicht angefochten. Denn solche Lager gibt es. Und Videomaterial beweist, dass dort gefoltert wird."

## "Im Moment ist es sehr frustrierend"

Mit dem Thema **Flucht und Asyl** aus der Perspektive von Kindern und Jugendlichen befassten sich drei der ausgezeichneten Filme: "Bahar im Wunderland" (Kategorie Bildung), "Yussuf – Die Geschichte einer Flucht" (Kategorie Magazinbeitrag), "Mohammed auf der Flucht" (Kategorie Kurzfilm). Behrooz Karamizade, selbst als Siebenjähriger aus dem Iran nach Deutschland geflohen, ist mit seiner Fiktion "Bahar im Wunderland" derzeit gefragter Gast auf vielen internationalen Filmfestivals. Die Geschichte des syrischen Mädchens, das auf der Flucht in der fremden Welt der glitzernden Bankenmetropole Frankfurt nicht mehr Kind sein kann – und glaubt, unsichtbar werden zu können, sobald sie die Augen schließt, rührt an. Auf dem Podium des ARRI Kinos appellierte Karamizade: "Information und Politik ist



vergrößern

Filmemacher Behrooz Karamizade (links) im Gespräch

missio

nicht die ganze Wahrheit des Lebens. Wichtig ist, sich aufeinander einzulassen!"

Caroline Walter, die in einem Selbstversuch einen Monat lang in einem Asylbewerberheim lebte, lernte dort den jungen Somali Yussuf kennen und zeichnete seinen Weg nach Deutschland nach. Auf dem Podium berichtete sie von ihrer Erfahrung, ihre Filme an Orten zu zeigen, wo Konflikte schwelen, wo beispielsweise der Bau eines eines Asylbewerberheims geplant ist: "Im Moment ist es sehr frustrierend, gegen die irrationalen Vorurteile mancher Menschen anzukommen", gestand Walter. Sie hoffe, sagte sie im Hinblick auf Pegida, dass sich "dieser Spuk" wieder etwas lege.

### Aufklärungsarbeit: bei Kindern ansetzen

Guido Holz, der den 13-Jährigen Mohammed aus Syrien in einem Flüchtlingscamp an der türkisch-syrischen Grenze für den Kinderkanal KiKa porträtiert hat, berichtete von seiner Motivation hinter dokumentarischen Drehs: bei der Zielgruppe Kinder viel bewegen zu können. "Was wir machen, ist wahrhaftig", sagte Holz. "Das setzen wir der Pegida-Bewegung entgegen, die uns als Lügenpresse bezeichnet."

"Tragen Sie es hinaus!", appellierte Koordinator Marko Junghänel am Ende der Langen Nacht des Menschenrecht-Films in München an das Publikum. "Mit diesen Filmen legen wir Zeugnis ab von den Dingen, die in der Welt passieren."

**Die prämierten Filme können gekauft oder ausgeliehen werden. Mehr unter [www.menschenrechts-filmpreis.de](http://www.menschenrechts-filmpreis.de).**


**Deutscher Menschenrechts-Filmpreis on tour: Hier finden Sie die Termine.**

*Der Deutsche Menschenrechts-Filmpreis zeichnet herausragende Film- und Fernsehproduktionen aus, die Geschichte, Wirkungen und Bedeutung der Allgemeinen Menschenrechte thematisieren. Der Preis wird im zweijährigen Rhythmus verliehen und jeweils Anfang Dezember anlässlich des Internationalen Tages der Menschenrechte überreicht. 18 Veranstalter tragen den Wettbewerb, darunter bundesweit tätige Organisationen der Menschenrechts-, Bildungs-, Kultur- und Medienarbeit, religiöse und kirchliche Organisationen sowie kommunale Einrichtungen. missio ist Mitbegründer und Veranstalter.*

Veröffentlicht am 29.01.2015 um 15:17 von [Kristina Balbach](#)

Club der guten Hoffnung München

#### Nachrichtenübersicht

 Empfehlen

 Tweet

 +1

Home - CLUB - Wirkung - Förderer - Stat

Datenschutzerklärung

